PJ Tertial in der Notaufnahme (Tasmanien, Australien)
Royal Hobart Hospital, University of Tasmania
Studienfach: Humanmedizin
November 2019

Zuerst einmal möchte ich mich beim ZibMed und der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für die Unterstützung ganz herzlich bedanken. Ohne dessen Einsatz und finanziellen Förderung wäre mein Aufenthalt in dieser Form nicht möglich gewesen. Daher meinen herzlichen Dank, auch für die reibungsfreie Kommunikation und das freundliche Bemühen im Vorfeld während des Bewerbungsverfahrens.

Das PJ bietet Medizinstudenten die hervorragende Möglichkeit, im Rahmen der medizinischen Ausbildung Erfahrungen in einem fremden Land zu sammeln. Dabei bieten sich spannende Einblicke in das dortige Gesundheitssystem, sowie das Alltagsleben der Menschen vor Ort. Da ich schon immer nach Tasmanien als „Mini-New Zealand" wollte nachdem ich bereits in Australien famuliert und dort positive Erfahrungen bzgl. Lehre und Ausbildung gemacht hatte, habe ich mich am Royal Hobart Hospital in Hobart, der größten Stadt Tasmaniens, beworben.

BEWERBUNG

Die an das international office gerichtete Bewerbung war für australische Verhältnisse recht einfach und beinhaltet neben CV und transcript of records u.a. ein Empfehlungsschreiben des Dekans, einen Immunisierungsnachweis (mit Hep B und C-Titer) sowie ein polizeiliches Führungszeugnis in englischer Sprache. Ein Röntgenthoraxbild ist nicht erforderlich. Praktikumsaufenthalte sind nur zu den Zeiten der dortigen Semesterferien möglich, die dort um Weihnachten liegen. Die Mitarbeiter des international offices sind sehr hilfsbereit und bemüht, einem weiterzuhelfen. Um mit Patienten arbeiten zu dürfen, fordert die dem australischen Innenministerium unterstehende Behörde ‚working with vulnerable people' vor Beginn des Praktikums drei verschiedene beglaubigte Identitätsnachweise, sowie erneut ein beglaubigtes Führungszeugnis in englischer Sprache. Da dies einiges an Zeit beanspruchen kann, sollte frühzeitig damit begonnen werden, die benötigten Dokumente zu organisieren, da die australische Bürokratie keine Kompromisse kennt. Die Mühe lohnt sich aber zweifelsfrei. Wer spät dran ist, kann sich notfallmäßig bei der Australian Embassy in Berlin vorstellen, die im Zweifelsfall auch kurzfristig ohne Termin hilft, falls es nicht anders möglich ist.

FLÜGE

Rechtzeitig Flüge zu buchen kann einem einiges an Kosten sparen. Da alle Flugverbindungen einen Zwischenstopp in Sydney oder Melbourne einplanen, bietet es sich an, dies mit einem Besuch des Festlandes zu verbinden. Ich hatte mir einen Flug von Frankfurt nach Sydney organisiert und ein paar Tage die Gegend erkundet, bevor ich nach Hobart flog von wo aus man bequem per Bustransfer in die Stadt kommt.

UNTERKUNFT

Die Lebenshaltungskosten in Australien sind etwa 30% höher als in Deutschland. Insbesondere die Miete eines Zimmers ist deutlich teurer und liegt zwischen 200 und 300 AUD pro Woche. Angebote finden sich auf flatmates.au, gumtree, airbnb, am schwarzen Brett im Krankenhaus oder im Hostel. Die erste Nacht verbrachte ich im beliebten Alabama Hotel (was mit nur 2 min. vom Krankenhaus entfernt und mitten im Zentrum perfekt gelegen ist), direkt danach fand ich dann vor Ort problemlos über flatmates.au ein wg-Zimmer. Um die Weihnachtszeit herum ist „main season" in Hobart und die Zimmer-/ Wohnungssuche kann zu einem Verzweiflungsakt werden. Es gibt eine nette Französin, die über airbnb Zimmer in ihrer grosszügigen Villa in "Battery Point" in der Cromwell Street vermietet und sehr zu empfehlen ist.

AUTO

Da das öffentliche Verkehrssystem in Tasmanien schlecht bis nicht vorhanden ist, empfiehlt es sich sehr, selbst für kurze Aufenthalte ein Auto zu kaufen, was in Australien deutlich weniger aufwendig ist als in Deutschland. Alternativ sollten frühzeitig Mietwägen reserviert werden. Ansonsten ist es schwierig, an den Wochenenden die Insel zu erkunden, falls man nicht zufällig Freunde in „Tassie" hat.

HOBART

Hobart ist mit gut 200 000 Einwohnern die größte Stadt Tasmaniens und bietet Alles, was man von einer Universitätsstadt mittlerer Größe erwarten kann. Die Lage an einer Meeresbucht und gleichzeitig am Fuße des Mount Wellingtons bietet einen sehr reizvollen Kontrast. In der Innenstadt findet sich eine Vielzahl an Geschäften und Bars. Die ‚tassies' sind selbst für australische Verhältnisse enorm gastfreundlich und hilfsbereit, was das Alltagsleben sehr angenehm macht.

ROYAL HOBART HOSPITAL

Das Royal Hobart Hospital als größtes Krankenhaus Tasmaniens ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und verfügt über eine Vielzahl verschiedener Abteilungen, wodurch sich ein sehr breites Spektrum an verschiedenen Patienten bietet.

Kittel und Stethoskop mitbringen ist nicht erforderlich, Stethoskope findet man in ausreichender Zahl auf Station und die Australier arbeiten im gepflegten casual look. Ich trug meist ein schlichtes Kleid oder Rock mit sneakers was sehr in Ordnung war.

Der Arbeitstag beginnt um 7 Uhr mit der Übergabe durch den Nachtdienst und einer anschließenden Visite. Dabei hält man sich am besten an den zuständigen registrar, der einem Assistenzarzt entspricht (und einem im Glücksfalls viel zeigt und erklärt), um eingebunden zu werden. Neben der Stations-Tätigkeit finden regelmäßig Veranstaltungen wie beispielsweise Röntgenbesprechungen, Pathologiebesprechungen, Qualitätstreffen bei denen Fehler besprochen werden oder Vortragsveranstaltungen statt. Darüber hinaus wird einen Nachmittag lang von den Chirurgen ein sehr guter Nahtkurs für die internationalen Studenten angeboten und man hat die Möglichkeit, sich gegen eine kleine Gebühr in Kurse wie „ultrasound guided cannulation" einzubuchen, die in der Regel in einem netten Café in entspannter Atmosphäre stattfinden. Die Organisation auf der Notaufnahme ist sehr gut, man bekommt einen Roster (Rotationsplan) und es wird sichergestellt dass man in die verschiedenen Stationen Einblicke gewinnt. Da man vollen Computerzugang erhält und als vollwertiges Team-Mitglied angesehen wird, ist man berechtigt Patientenakten, Röntgenbilder etc. einzusehen, Arztbriefe zu schreiben und Änderungen vorzunehmen.
Viggos Legen, Ultraschalluntersuchungen machen die Ärzte selbst und wenn man möchte, kann man sich überall miteinbringen. Ich durfte einmal Herzdruckmassage bei einem cardiac arrest übernehmen sowie die Anästhesie nach einem Motorradunfall bei einem 15-Jährigen legen. Es ist gut organisiert, zugleich locker, man hat Freiheiten und kann selbst entscheiden wie stark man sich einbringen möchte - Ein gewisses Maß an Eigeninitiative ist definitiv von Vorteil! Es herrscht eine angenehme Atmosphäre mit viel Teamwork und ohne Drill. Kollegen werden beim Vornamen angesprochen. Durch die interessanten Fälle bleibt man häufig freiwillig länger empfindet die Zeit als spannend, bereichernd und schön.
Trotz der doch recht hohen Studiengebühren kann man sagen, dass einem Einiges geboten wird. Neben der guten Lehre fanden fast wöchentlich Treffen mit dem Team der medizinischen Fakultät statt, Weihnachtsfeiern mit traditionell englischem Gebäck und Pastries sowie ein Filmabend im Hörsaal mit anschließender ethischer Diskussion.

OUTDOORS / ISLAND DISCOVERY

Landschaftlich hat Tasmanien viel zu bieten, wie das Autokennzeichen "Tasmania the natural state" schon vermuten lässt. An den Wochenenden bietet sich die Möglichkeit, neben Delphin- und Killerwhalespotting die wirklich sehr schöne Insel zu erkunden. Wer mit Zelt, Regenjacke und Wanderstiefeln ausgestattet ist und das frequent wechselnde Wetter („if you don't like the weather, come back in 10 minutes!") mit einem Schmunzeln nimmt, kann auf anspruchsvolleren wunderschönen Ein- oder Mehrtageswandertouren die Berg- und Küstennationalparks der Insel erleben.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich mit tollen einmaligen Erinnerungen auf eine gelungene Zeit zurück blicke, das Glück hatte, ein anderes Gesundheitssystem kennen zu lernen und auch sprachlich sehr profitieren konnte (ein Vorbereitungskurs ist nicht erforderlich und man kommt schnell rein wenn man vorher schon ein ganz gutes Niveau hatte). Auch der Kontakt mit den anderen internationalen Studenten, sowie den einheimischen Ärzten und Studenten war sehr angenehm und bereichernd und es sind aus der Zeit schöne Freundschaften entstanden.
Einen PJ-Aufenthalt in Hobart kann ich nur empfehlen!

Ich hatte mir als Nachschlagewerk während des Krankenhausalltags die englische Version von AMBOSS Miamed abonniert, was ich als sehr nützlich empfand.

STUDIENGEBÜHREN
Insgesamt ca. 3000 AUD

KONTAKT
über Elective Co-ordinator Anne Barker oder Shelley Woolley
E-mail:
electives@med.utas.edu.au